



## Unterwegs in voller Montur

**BADEN** In der Region liegt die Fasnacht in den letzten Zügen. Wer sich in den tollen Tagen ins Getümmel stürzt, hat es häufig eher maskiert als «zivil» getan. Denn obwohl die Teilnahme zum Beispiel am MaBa im Badener Trato (Bild) in der diesjährigen Auflage insgesamt schlechter als in früheren Zeiten ausgefallen ist, war der Anteil der Maskierten erstaunlich hoch. Viele, die lieber an die Fasnacht als auf die Skipiste gingen, scheinen es nach dem Motto getan zu haben: «Wenn schon, denn schon.»

SEITE 5

## BRUGG Argumente gegen den Kauf des Stadtsaals

Die Brugger Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben am 24. Februar an Urnen für den Kauf eines Stadtsaals zu befinden. Nicht grundsätzlich gegen einen Saal, aber gegen «diesen Saal» tritt das Komitee «Staatsaal: So nicht!» an.

SEITE 15

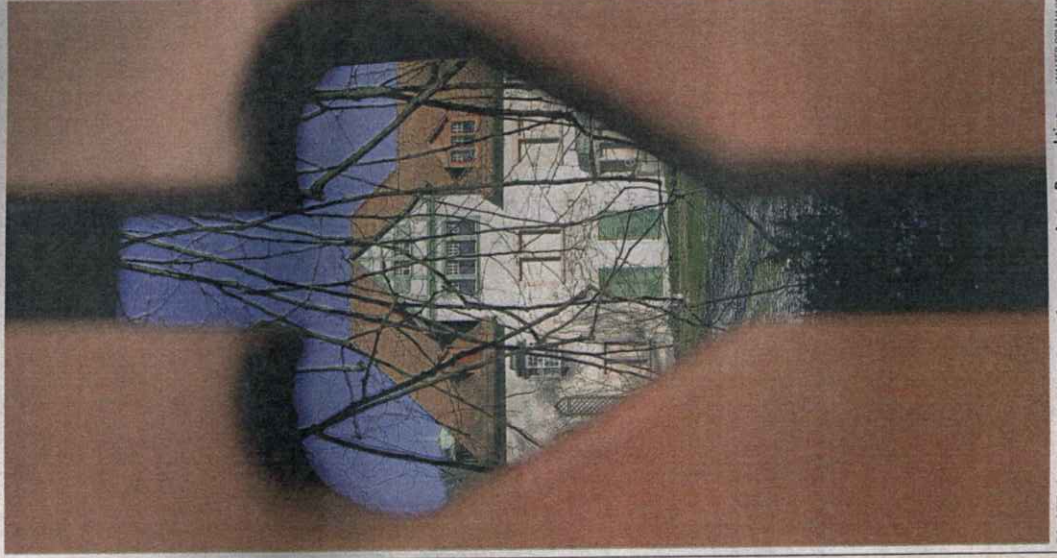
## Solkraftwerk auf dem Dach

**BALDINGEN/BÖBIKON** In Baldingen und Böbikon sind fünf Solaranlagen geplant. Insgesamt sollen in Zukunft rund 400 Quadratmeter Solarzellen auf Gebäudedächern um die 56 kWh Strom erzeugen. Für die Projektleitung verantwortlich zeichnet Gerhard Lauba aus Böbikon (Bild). Die Initianten sind guter Dinge, dass die Arbeiten in diesem Sommer beginnen können. Sie hoffen im Weiteren, dass sich die Inbetriebnahme der Solarkraftwerke herumspricht und weitere Projekte folgen werden.

SEITE 18

# Ein Chronist, der

BADEN Das Museum Langmatt widmet dem Lausanner und



Die Villa Langmatt für einmal aus einer ungewohnten Perspektive. WALTER SCHWABER

# keiner Ideologie verpflichtet war

Wahl-Pariser Théophile-Alexandre Steinlen eine Schau; Mireille Gros und Fränzi Madörin sind «Sommergäste».

ELISABETH FELLER

**Was tut sich im Museum Langmatt? Viel. Es hat die mehrmonatige Winterpause benutzt, um die kommenden Ausstellungen und Veranstaltungen vorzubereiten. Am 1. März wird die Villa ihre Tore öffnen.**

Der Name Théophile-Alexandre Steinlen ist nicht jedermann geläufig. Seine Katzenbilder, vorab das berühmte Plakat für das legendäre Kabarett «Le Chat Noir», sind hingegen wohlbekannt. Einzig darauf beharrt er jedoch nicht, was die Sonderchau im Museum Langmatt auch aufzeigen will. Nicht umsonst trägt sie den Titel «Théophile-Alexandre Steinlen – Chronist des Fin de Siècle» (siehe unten rechts). Als solcher hat der Wahl-Pariser vieles dokumentiert: das «pulserende Leben» auf den Pariser Strassen, aber auch die zum Himmel schreiende Not der Arbeiter. Arbeitslosen sowie die beherrschende Arbeit der Wäscherinnen.

### WENIGER BEKANNT SEITEN ZEIGEN

Als gesellschaftskritischen Beobachter zollt Langmatt-Direktor Rudolf Velhagen dem Künstler grössten Respekt. Lassen Steinlens auf rüttelnde Kriegsdarstellungen eine politische Motivation vermuten? «Sicher», bestätigt Velhagen, «doch Steinlen war keiner Ideologie verpflichtet.» Wer in Steinlen vor allem den unbestechlichen Chronisten entdecken will, bekommt in der Langmatt reichlich Gelegenheit dazu. Die Ausstellung gewinnt ihren Reiz insbesondere aus dem Umstand, dass die rund 70 Werke fast sämtlich aus Schweizer Privatsammlungen stammen: Sie alle offenbaren die weniger bekannten, gesellschaftskritischen Seiten des 1923 in Paris verstorbenen Künstlers.

Wie immer steht die Sonderausstellung nicht isoliert da, sondern ist eingebettet in ein sorgsam abgestimmtes Rahmenprogramm. Hervorstechend: das Gastspiel mit der



Steinlen auf dem Weg zum «Gil Blas», Titelblatt des Steinlen-Ausstellungskatalogs der Bibliothèque Nationale, Paris, 1953.

### THÉOPHILE-ALEXANDRE STEINLEN

Der 1859 in Lausanne geborene, ab 1881 in Paris lebende Zeichner, Lithograf, Radierer, Maler und Bildhauer Théophile-Alexandre Steinlen zählte um 1900 zu den herausragenden Künstlern.

Sein Werk ist eng mit der Geschichte des Pariser Montmartre verbunden, der im 19. Jahrhundert zu einem Zentrum für Künstler wie etwa Renoir, Toulouse-Lautrec, van Gogh und Renoir wurde. Steinlens Werk umfasst einen grossen, damals vernachlässigten Sozialbereich. Die Langmatt-Ausstellung stellt Steinlen als Illustrator für u. a. die Kabarettzeitschrift «Chat Noir», politische Zeitschriften, Plakate und Buchumschläge sowie für Bücher vor. Steinlen starb 1923 in Paris. (az)

### MUSEUM LANGMATT

OFFEN 1. März bis 30. November 2008. Di, bis Fr, 14 bis 17 Uhr, Sa, und So, 11 bis 17 Uhr, www.langmatt.ch

## CHEN KEINEN RAINER, SONDERN MANNSCHAFT»

Sicherheit grenzender Wahrscheinlicher Fussballnationalmannschaft. Was sich davon? UNFRIED/FOTOS: ANDREAS TOSCHUP/MEDIA WERK

### Heinz Bögli, Neuenhof

Ich finde die Wahl von Ottmar Hitzfeld eine gute Lösung. Köbi Kuhn ist als Nationaltrainer zu wenig resolut. Es muss jetzt einer, der strenger ist, das Team führen. Hitzfeld kann mit diesen Spielern etwas aufbauen.

### André Häfziger, Fislisbach

Ich finde die Wahl Hitzfelds einen Fehler. Wir brauchen keinen Star als Trainer, der nur dank millionenteuren Spielern Erfolg gehabt hat, sondern eine gute Mannschaft.

### Ester Mönch, Rotkreuz ZG

Ich finde es keine schlechte Sache. Hitzfeld macht einen seriösen Eindruck auf mich. Wenn er sich für junge Spieler einsetzt, ist es gut.

### Erich Schuster, Wohlenschwil

Hitzfeld wird ein würdiger Nachfolger für Köbi Kuhn mit seinem riesigen Erfahrungsschatz. Ich bin überzeugt, dass er die Schweizer Fussballnationalmannschaft vorwärtsbringen wird.

### Beat Scheidegger, Gebenstorf

Ich erwarte kein Wunder für die Schweizer Nationalmannschaft mit Hitzfeld. Er ist ein guter Trainer, aber er allein macht es nicht aus.

A 216 208